

Medizin mit Humor: „Wunden gibt es immer wieder“

Launiges beim Dortmunder Wund-Slam

Die Idee kam ihm als Besucher beim „Science-Slam“, erzählt Carsten Hampel-Kalthoff: „Warum nicht ein ernstes Thema locker und humorig angehen, dachte ich.“ Das Thema ist die Versorgung von Menschen, deren Wunden schwer heilen – Samstag in Form des „1. Dortmunder Wund-Slams“ (im Bauch des Party-Kahns „Herr Walter“) aufbereitet.

Als Geschäftsführer des in Dortmund ansässigen Unternehmens Orga-Med, das an der Schnittstelle von Arzt, Pflegedienst, Patient an der Optimierung dieser Versorgung arbeitet, hat Hampel-Kalthoff Kontakt zu Experten und Betroffenen. Die lud er ein, ihr Wissen und ihre Erfahrungen als „Slammer“ zu präsentieren.

60 interessierte Besucher, viele aus der Pflege, dazu Patienten und Angehörige wa-

ren zu Gast beim „Wund-Slam“: Infotainment, bunter Abend, Branchentreff, auch ein kleiner Coup in Sachen Öffentlichkeitsarbeit. Fünf Slammer traten an. Jörg Primke aus Bochum stellte das „Tagebuch einer chronischen Wunde“ vor, launig erzählt er von seinem Krankheitsverlauf.

Nicht jeder ist ein geborener Unterhaltungskünstler. Klaus Meiers Witz steckt mehr in den illustrierenden Dias als in seinem Vortrag. Ähnlich bei Frank Schümmelfeder, der eine Fallstudie vorstellt und über „Wundmanagement vs. Leben im Alltag“ spricht. Ihr Versmaß ist ausbaufähig, doch Schalk und Mutterwitz stimmen bei Nadja Schellmeier, reimende Krankenpflegerin aus Mannheim: „Wenn der Patient ablegt seine Hose, sehe ich oft eine schlimme Nekrose.“ Erste Lacher.

Verdiente Sieger und Gewinner des „Wund-Slams“ sind Birgit Strobl und Frank Ohlendorf, die zu bekannten Melodien mit neuen Texten aufwarten: „Wunden gibt es immer wieder“ verballhornen sie Katja Ebstein. „Experten setzen Standards, kaum einer hält sich dran“, machen sie aus „Mein Hut, der hat drei Ecken“. - Medizinisches mit viel Humor, keine so schlechte Idee! KUB



Jörg Primke stellte sein „Tagebuch einer chronischen Wunde“ persönlich vor.

RN-FOTO LARYEA